

**„...ER SELBST WOLLTE IM DUNKEL WOHNEN.“ (1 KÖN 8,12):  
GOTTES WOHNEN IN JERUSALEM AUS DER PERSPEKTIVE  
DER GESCHICHTLICHEN ÜBERLIEFERUNGEN IN SAMUELIS  
UND REGUM**

**CONSTANTIN OANCEA**

**Abstract.** The belief that God dwells in the Temple was the fundamental assertion of the Zion Theology in pre-exilic Jerusalem. Such a conception, often stated in psalms and exemplarily reflected in Ps 46 and Isaiah 6, enjoyed not only positive but also critical reaction in the writings of the Old Testament. After an incursion into Early Christian literature about Jerusalem, this paper analyses how the conception about God's dwelling in Jerusalem is reflected in Samuel (1 Sam 4-6; 2 Sam 6; 2 Sam 7) and Kings (1 Kgs 8).

**Keywords:** Shekinah, Jerusalem, "Ark Narrative", 2Sam 7, 2Sam 24, 1Kgs 8, Patristic Exegesis

*Leschanah haba'ah biruschalaim* - „Nächstes Jahr in Jerusalem!“. Dieser traditionelle Pesach-Gruß hebt die Sonderstellung der Stadt Jerusalem im Judentum hervor. Wie konnte eine solche Hochschätzung sich durch Jahrhunderte bewahren, wäre sie nicht aus dem festen Glauben gewachsen, dass Gott selbst sich an Jerusalem gebunden hat, so wie er es mit keinem Ort in dieser Welt getan hat?

Als orthodoxer Theologe ist für mich wichtig, wie sich die Stellung Jerusalems als Gottesstadt in der frühchristlichen Literatur reflektierte. Dabei werde ich das Thema vom Alten Testament her angehen. Diese Perspektive ist lohnend, wenn sich daraus ergibt, dass die alttestamentliche Welt und ihre frühchristliche Rezeption, trotz des jahrhundertelangen Zeitabstands, wenn es um Gottes Wohnen in Jerusalem geht, geistig nicht zu weit voneinander stehen.

### **I. 1 Die optimistische Sicht über Jerusalem in der frühen Kirche**

Die positive Wertung Jerusalems in der frühen Kirche hängt mit den Anfängen der Pilgerfahrten im 4. Jahrhundert zusammen. Sie ist eng verbunden mit den Bemühungen der Kaiserin Helena und ihres Sohnes, des Kaisers Konstantin, um die Wiedererrichtung der heiligen Stätten. Der Kaiser selbst, sei es aus politischen Gründen oder aus Frömmigkeit, wollte die „heiligen Stätten“ von Spuren paganer Kulte befreit wissen.<sup>1</sup> Die großen Bautätigkeiten, welche die Pracht

<sup>1</sup> P. MARAVAL, „Die Anfänge der Pilgerfahrten“, in: *Welt und Umwelt der Bibel* 16/2000, 27.